



# Grenzgänger-Tour im Vogtland

vom 11. bis 14. September

Um wirklich alle interessanten Strecken und auch Grenzen auf unserer Vogtland-Tour zu „erfahren“, hatte ich meine Chefin Manuela als Tourguide gewinnen können. Als Veranstalterin von Motorradreisen und Kennerin des Vogtlandes konnte ich mir niemand Geeigneteres wünschen, um uns die besten Strecken zu zeigen. Da es interessant ist, unsere Tour mal aus einer anderen Perspektive zu betrachten, hat sie sich auch spontan bereit erklärt, einen Artikel für unser DM zu schreiben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Peter Hofmann.

## *Very British in Saxony*

Sachsen ist sächsisch. Und dennoch gibt es Momente, da ist Sachsen eben einfach mal „very british“. So war es für mich in diesen vier Tagen und ich muss gestehen, es hat mir gefallen. Warum? Seit nunmehr zwölf Jahren bewege ich mich überwiegend auf zwei Rädern vorwärts. Eine BMW R 1200 GS ist mein alltägliches Fortbewegungs-

mittel für bis zu 30.000 Kilometer im Jahr. Wenn ich mal nicht auf dem Motorrad unterwegs bin, sitze ich in meinem Mercedes Sprinter und erlebe die Welt von ganz weit oben. Ich schaue hinab auf all die Pkws im Straßenverkehr und der einzige Blick nach oben ist der, wenn ich an einem Lkw vorbeifahre, um dem Fahrer ein Lächeln zu schenken – ein neidvolles Lächeln, weil ich gerne auch mal hinter dem Lenkrad eines 40-Tonnners sitzen würde.

Während der vergangenen vier Tage war meine Sitzposition eher ganz weit unten. Wieso? Ich war unterwegs mit dem MG Drivers Club. Mein Job: Tourguide für eine Gruppe von 13 englischen Fahrzeugen der unterschiedlichsten Baujahre. Auch wenn sich meine moderne BMW stark von englischen MGs unterscheidet, hatten wir doch so einiges gemeinsam. Als Motorradfahrer sind wir nur auf kleinen, kurvenreichen Nebenstrecken unterwegs, wollen einfach Fahrspaß haben und neue Regionen entdecken. Genau das wollen MG-Fahrer auch, und eben das war für mich der Ansporn,

Tourguide für MG-Fahrer aus ganz Deutschland und aus Südtirol zu sein.

Als Peter vor einem Jahr mit der Idee auf mich zukam, war ich sofort begeistert. Warum sollten MG-Fahrer nicht auch den Fahrspaß erleben, den wir als Motorradfahrer haben? Ein Mann, eine Frau, ein Wort und recht schnell stand das Programm fest. Ich war begeistert. Und welche Region wäre besser geeignet als meine Heimat, wo ich jede noch so winzige Motorradstrecke kenne, gespickt mit Kurven, Bergen, Tälern, kleinen Bächen und jeder Menge Fahrspaß? Was mir als Motorradfahrer Spaß macht, das muss auch einem MG-Fahrer gefallen. Das Vogtland ist perfekt.

## *Anreisetag*

Das Vogtland liegt nun mal nicht gerade vor meiner Haustür, Anreisetweg 160 km. Peter holte mich zu Hause ab, mit der Ansage im Vorfeld: „Nimm ja nicht zu viel Gepäck mit, ich kann nur 35 kg zuladen und habe wenig Stauraum.“ Für so manches weibliche Wesen wäre das eine

echte Herausforderung gewesen, nicht für mich. Über die Jahre war ich es gewöhnt, mit möglichst wenig Gepäck auszukommen; auch ein Motorrad kommt irgendwann an seine Kapazitätsgrenze. Also hatte ich auch nur eine wirklich winzige Reisetasche dabei.

Das Gepäck wurde verstaut und sogleich erwartete mich die erste Herausforderung: Einsteigen in den MG, der übliche Gang nach rechts zur Beifahrerseite, Fehlanzeige. Die Beifahrerseite war Fahrerseite, ok ich hab's begriffen, Rechtslenker „british“ eben. Schnell die Seite gewechselt und ins Auto gestiegen oder besser gesagt in den Sitz gefallen.

Los ging es und ich brauchte etwas Zeit, um mich an die falsche Fahrerseite, die geringe Bodenfreiheit und die damit verbundenen Rückenschläge zu gewöhnen. Ich war dankbar für jede Pause und dafür, dass ich sonst aus meinem Sprinter herunter hopsen kann. Aus diesem Auto muss ich mich heraufschieben, um den Ausstieg hinzubekommen. Am Ende war es reine Übungssache, und mit jeder Pause funktionierte es besser.

In Plauen angekommen, erwarteten uns bereits die ersten Teilnehmer. Eine herzliche Begrüßung, und wie es sich auch für Motorradfahrer gehört, gab es das erste kühle Bier. Einige meldeten ihre Verspätung an, Stau, Vollsperrungen etc., sie kamen aus ganz Deutschland, hatten Anreisewege bis zu 700 Kilometern. Auf deutschen Autobahnen sind Staus nicht ungewöhnlich und wir hofften einfach drauf, dass es alle Teilnehmer irgendwie schaffen würden.

Auch wenn noch Gäste fehlten, wir mussten irgendwann mal anfangen. Peter und ich stellten das Programm für die nächsten Tage vor, Briefing, Gruppenregeln. Das Hotel



**OVER  
& GETRIEBE**

**Volker Herrmann**

**GETRIEBE- UND OVERDRIVE-SPEZIALIST FÜR:**  
 ASTON MARTIN · AUSTIN HEALEY · DAIMLER · JAGUAR · JENSEN  
 MG · SPRITE · MIDGET · SUNBEAM · TRIUMPH · VOLVO  
 WATTENSCHIEDER STR. 53 C · 45307 ESSEN · TELEF. 0201-277888  
 TELEFAX 0201 – 55870783 · WWW.GETRIEBE-OVERDRIVE.DE  
 GETRIEBE-OVERDRIVE@T-ONLINE.DE

Bild links: Göltzschtalbrücke

Bild rechts: Fichtelbergbaude in den Wolken



## Vogtland-Tour



verwöhnte uns mit einem leckeren Abendessen. Auch wenn sich bis zur Anreise nicht alle Gäste persönlich gekannt hatten, spätestens nach dem Essen waren alle miteinander bekannt. Nette Unterhaltungen, keine Berührungängste und ich merkte recht schnell, dass diese Tour sehr unterhaltsam und lustig werden würde.

Die letzten Teilnehmer hatten es gegen 22.00 Uhr auch geschafft. Es folgten ein herzliches Hallo, ein spätes Abendessen für die Nachzügler und ein wirklich langer Abend mit interessanten Gesprächen. Alle waren gut gelaunt und voller Spannung auf das, was die nächsten Tage mit sich brächten.

### Tourentag 1

Ein neuer Tag, ein neuer Morgen. Der Wecker klingelt, du stehst auf und schaust aus dem Fenster. Du siehst etwas, was dir gar nicht gefällt, nicht als Motorradfahrer und auch nicht als MG-Fahrer: eine dicke Suppe aus Wolken und Regen! Es ist ganz sicher nicht das Wetter, das du dir gewünscht hast. Aber leider ist das Leben kein Wunschkonzert; es ist, wie es ist und wir müssen das Beste daraus machen.

Das Frühstücksbuffet im Hotel ließ keine Wünsche offen. Eher Fan von Rührei entschied ich mich heute für ein ganz normal gekochtes Ei. Der lange Abend war auch nicht ganz spurlos an mir vorbei gegangen. Noch halb genervt vom Wecker und dem Drang, ein paar weitere Stunden im Kuschelbett zu verbringen, öffnete ich den Deckel des Eierkörbchens. Was ich hier erblickte, machte mich schlagartig munter, und meine noch müden Mundwinkel zogen sich sogleich bis zu den Ohren. Mich lächelte ein gan-

zer Korb freundlicher Frühstückseier an, jedes einzelne Ei versehen mit handgemalten Smileys. Kann ich dich wirklich köpfen? Ich tat es mit großer Vorsicht, und ich muss sagen, es hat geschmeckt, trotz schlechten Gewissens. Der Tag konnte starten, ich war putzmunter, gut gelaunt und die übrigen Teilnehmer ebenso.

Bei Motorradgruppen gelten Gruppenregeln, wie ich mich verhalte, damit keiner verloren geht. Bei einer Gruppe mit Autos ist das schon anders und ich war gespannt, ob das klappt. Peter erklärte das rollierendes System (hat nix mit Rollator zu tun, dafür sind wir zu jung) und es hat funktioniert.

Erster Stopp war die Göltzsch-Talbrücke, die größte Ziegelsteinbrücke der Welt. Eine kurze Führung durch das Museum, ein leckerer Kaffee zum Aufwärmen und weiter ging es.

Das Wetter, na ja, Nieselregen und keine Chance für ein offenes Verdeck. Ein MG ist nicht unbedingt das perfekte Auto, was Annehmlichkeiten betrifft. Einige unserer Oldtimer hatten überhaupt keine Seitenscheiben oder nur Steckscheiben. Und ich muss sagen: Hut ab, dass ihr so gut mitgehalten habt, trotz Regens, Wassereintrichs im Auto etc. Was sagt uns das? Nicht nur Motorradfahrer sind hart im Nehmen, nein auch MG-Fahrer können das. Sie trotzen den Widrigkeiten, leben mit den Unwegsamkeiten und haben auch noch Spaß dabei. Da kenne ich so manchen Motorradfahrer, der das nie mitgemacht hätte. Regen? Nein danke, da bleib ich lieber zu Hause.

Das nächste Highlight des Tages war Pausa. Hier befindet sich der Mittelpunkt der Erde und hier dreht sich die Erdachse. Wir haben sie gesehen, haben sie bestaunt und waren auch schnell wieder weg, einfach nur dem kalten, nassen Wetter geschuldet.

Die Fahrt ging weiter und ich war angenehm überrascht, wie gut das rollierende System funktionierte. Wir



- Auf dem Weg nach Mödlareuth
- Mödlareuth Grenzmuseum
- Pausa - „de Erdachs“
- Mödlareuth Parkplatz
- Mödlareuth Grenzstreifen

machten Mittagspause an der Elster-Talbrücke, wo wir bereits erwartet wurden und wirklich fantastische Hausmannskost die hungrigen Mägen füllte. Der ewige Regen wollte nicht aufhören, und dennoch musste die Tour weitergehen.

In Mödlareuth angekommen erwartete uns eine Besichtigung der besonderen Art. Die Amerikaner nannten es „Little Berlin“, ein kleines Dorf, das 1966 geteilt wurde. Mittendurch zog sich eine riesige Betonmauer, die Familien trennte und Geschichte schrieb. Der eine Teil DDR, der andere Teil BRD, nur ein kleiner Bach bildete die Trennlinie. Die Grenzanlagen stehen heute noch, zur Erinnerung an diese schreckliche Geschichte, und wir besichtigten sie. Unser Parkplatz lag auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, ein Fußweg über eine kleine Brücke und schon waren wir in der BRD. Heute passierten wir diesen Weg ganz selbstverständlich, fast unmerklich. Vor 25 Jahren hätte man uns dafür erschossen. Es war ein Erlebnis mit Gänsehaut. Wie oft ich auch hier bin, die Gänsehaut kommt immer wieder. Ich bin dankbar dafür, dass solche Einrichtungen gepflegt werden und uns all das nicht vergessen lassen.

Erinnerungen solcher Art sind immer bedrückend. Und jetzt wurde es Zeit vom Tief ins Hoch überzugehen. Was wäre da besser geeignet, als Adrenalin auf einer Rennstrecke? Unweit entfernt liegt Schleiz und damit auch die älteste Naturrennstrecke Deutschlands. Eine Rennstrecke, die sich mitten durch die Ortschaft zieht, gespickt mit Kurven und Curbs (Randsteine, die auf einer Rennstrecke die Fahrbahn vom Grünstreifen oder den Auslaufzonen abtrennen). Ich hatte mich mittlerweile an meine doch niedrige Sitzposition gewöhnt, aber egal, was du fährst, diese Strecke ist Adrenalin pur. Es ist eine Ortschaft, 50 km/h sind erlaubt und ich habe Peter freien Lauf gelassen: Fahr

wie du willst, mach was du willst, ich kann es verstehen, hab Spaß! Wir hatten Spaß und damit meine ich alle in der Gruppe. Ein kurzer Fotostopp am Start-Ziel-Turm, leider im Nebel, aber egal, hier zu sein und das zu erleben, war schon etwas Besonderes.



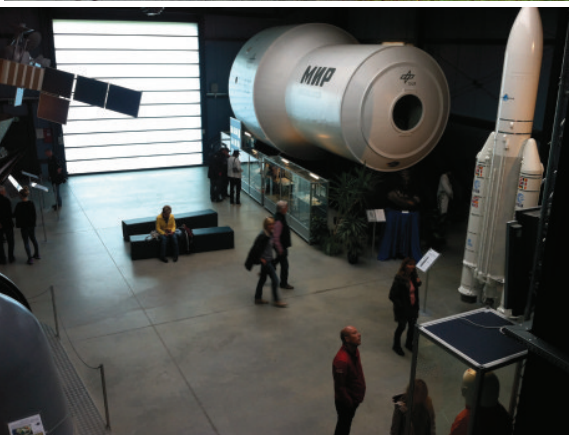
Der erste Ausfall: Nach dem Stopp wollte unser ältester MG, ein TF Baujahr 1954, nicht mehr. Dank der Helfer und kräftigem Anschieben konnte er jedoch wieder zum Leben erweckt und die Fahrt fortgesetzt werden.

17.30 Uhr Ankunft im Hotel, alle waren glücklich und zufrieden. Um 18.00 Uhr folgte für Interessierte der gemeinsame Weg zum Altstadtfest in die 500 Meter entfernte Innenstadt. 19.30 Uhr Abendessen im Hotel und der Beschluss, noch mal in die Altstadt zu laufen. Gesagt, getan und untergekommen in einem wun-

- Mödlareuth - „Halt Volkspolizei“
- Auf dem Weg zum Fichtelberg
- Mödlareuth Parkplatz
- Skischanze in Klingenthal



# Vogtland-Tour



derbaren Irish Pub. Hier wurde die Nacht zum Tag mit Caipirinha XXL, Whiskey, Kilkenny. Es war eine lustige Runde, die irgendwann gegen 1.00 Uhr ihr Ende fand.

## Tourentag 2

Ein neuer Morgen, die gleiche Aussicht: Regen, Wolken, alles das, was eine gute Tour zu einer schlechten machen kann. Das kann und darf nicht sein und schnell wurden Pläne A, B, C entworfen. Ich weiß zu gut, wie sich ein Motorradfahrer fühlt, der eine Reise gebucht hat und dann steht das Wetter nur noch auf Regen. Dafür können wir nix. Was wir versuchen können, ist, den Regen zu umfahren, und auch MG-Fahrer denken so (meine ich), also versuchte ich, jede mögliche Variante durchzuspielen.

Unser Mitfahrer Walter war mit der Bitte an mich herangetreten, an der Skischanze in Klingenthal anzuhalten. Er war viele Jahre Skispringer und wollte diese Schanze gerne sehen. Da ich ungern eine Bitte abschlage und Klingenthal kein Umweg war, fuhren wir dorthin. Wir nahmen uns die Zeit für ein kurzes Fotoshooting und schon ging es weiter.

Unser erstes Ziel Morgenröthe-Rautenkranz ist der kälteste Ort Deutschlands, und das war er auch heute! Der Besuch der Raumfahrtausstellung gab uns zumindest genug Zeit, uns aufzuwärmen und damit verbunden einen wirklich interessanten Einblick in die Welt der Astronauten und Kosmonauten.

Nächstes Ziel war der Fichtelberg, Sachsens höchster Berg mit 1.214 Metern. Die Straßen waren einfach perfekt, die Aussichten aufgrund des Wetters leider nicht wirklich zu sehen. Auf dem Weg zum Fichtelberg, eine allseits unbeliebte Umleitung,

- Raumfahrtausstellung
- Elstertalbrücke
- Raumfahrtausstellung
- Irish Pub
- Frühstückseier

und ab hier versagte das „rollierende System“, Axel und Walter fehlten. Zum Glück gibt es Handys und ein kurzer Anruf genügte, um den beiden den Weg zu erklären. Ob es an der schlechten Sicht im Regen und Nebel lag? Ich weiß nicht warum sie verloren gingen, am Ende fanden sie alleine den Weg zum Fichtelberg und zu uns.

Der ganze Tag war eingehüllt in Nieselregen. Drei Kilometer vor dem Fichtelberg zeigte sich urplötzlich die Sonne. Die Verdecke wurden geöffnet, endlich fahren unter freiem Himmel; doch schon drei Kilometer weiter herrschte wieder dicke Suppe. Oben angekommen erwartete uns eine Sicht unter Null, nicht einmal das Hotel war zu sehen. Mit größter Vorsicht wurde eingeparkt und am Ende hatten es alle unbeschadet geschafft. Jetzt schnell Essen fassen in der Hoffnung, dass sich das Wetter ändert.

Eine Stunde später noch immer Nebel, Nieselregen und die Entscheidung: Wir müssen schnell vom Berg runter, ändern die Route und fahren über Tschechien zurück. Alle waren einverstanden, also gesagt, getan. Mit dem Grenzübertritt eröffnete sich ganz unerwartet eine andere Welt. Sonne satt. Hallo? Die MG-Verdecke wurden geöffnet und ab jetzt war Fahren „oben ohne“ (zumindest für diejenigen unter uns, die das konnten) angesagt. Für mich ein völlig neues Gefühl von Freiheit und ich muss gestehen, es war gar nicht so unschick.

Wir fahren über beste Straßen durch Tschechien, nutzen die dort günstigen Benzinpreise fürs Nachtanken und gönnten uns kurz vor der Grenze eine Shoppingeinlage. Schade, dass ein MG nur über begrenzte Kapazität an Zuladung verfügt, sonst wäre der Einkauf wohl wesentlich größer ausgefallen.

Mit dem Grenzübertritt änderte sich auch das Wetter, die Sonne verschwand und wir waren erneut mittendrin in der Waschküche. Egal,

es waren ja nur noch 40 Kilometer bis zum Hotel, und um 18.30 Uhr hatte Plauen uns wieder. Wir drehten noch eine kleine Ehrenrunde bevor alle Fahrzeuge in der Tiefgarage verschwanden – eine ungewollte Ehrenrunde, weil Peter und ich so vertieft in ein Gespräch waren, dass wir glattweg den Abzweig zum Hotel verpassten.

Zum Abendessen wurden wir, wie schon an den Tagen zuvor, mit einem wunderbaren Drei-Gänge-Menü verwöhnt. Für mich sehr überraschend war die Danksagung der Teilnehmer an Peter und mich, dazu gab es drei dicke Präsentkörbe und irgendwie machte mich das ein wenig sprachlos. Auch bei unseren Motorradtouren sagen die Gäste Danke, einen Präsentkorb hatte ich jedoch bis heute noch nie erhalten. Auch Peter freute sich und war in Gedanken schon wieder bei seiner Zuladung: „Wie bekommen wir das nur nach Dresden?“ – „Ganz einfach ich staple das auf mir“, war meine Antwort. Auch wenn ich dann nix mehr sehen würde, den Heimweg nach Dresden sollte er auch ohne mich als Navigator finden.



Der gestrige Abend im Irish Pub hatte allen so viel Spaß bereitet, dass wir uns auch heute wieder auf den Weg dorthin machten. Wir hatten Glück, fanden Platz, wenn auch etwas beengt, und frönten dem Whiskey, dem irischen Bier und natürlich dem Caipirinha XXL. Der Abend wurde lang, konnte er ja auch, es war Samstagabend und morgen Abreisetag.

### Abreisetag

Irgendwann geht jede Reise zu Ende und heute war dieser Tag gekommen. Nach einem wunderbaren Frühstück verabschiedeten sich nach und nach die Teilnehmer; es war ein herzlicher Abschied. Wir hatten

unheimlich Spaß, haben viel gelacht und freuten uns schon auf ein Wiedersehen.

Ich muss sagen, es hat mir persönlich sehr viel Freude gemacht, dabei zu sein. Mein Rücken, der sonst an einen Schwingsitz im Transporter gewöhnt ist, hatte sich über die Tage auch an die doch eher niedrige Sitzposition in Peters MGF gewöhnt. Ich bin mir sicher, auch alle Gäste hatten Spaß, und freue mich, dass ich 23 MG-Fahrern die schönsten Strecken im Vogtland zeigen durfte. Am Wetter für die nächste Tour arbeiten wir noch. Ich würde mich über ein Wiedersehen sehr freuen, egal wo, egal wann, Hauptsache irgendwann!

*Text: Manuela Wollny  
Fotos: Peter Hofmann*

BASTUCK®
Classic Fahrzeugteile | Zubehör

**MG** Kostenlose Ersatzteilkataloge!  
Große Auswahl an Ersatz-, Zubehör- und Tuningteilen! Einfach Exemplar anfordern oder als Download unter: [www.bastuck.de](http://www.bastuck.de)

BASTUCK  
FANDESTEILE & DESIGN  
SINE METAL & ACCESSORIES



**MGB/MGC**  
Roadster & GT

BASTUCK  
FANDESTEILE & DESIGN  
SINE METAL & ACCESSORIES



**MGA**  
1500 - 1600 - 1622 - Twin Cam

NEU

MGA:  
Neue überarbeitete Ausgabe!



Preis- & Leistungsliste  
1980 - 2010  
MFG-A11





BASTUCK®
Tel. (0 68 81) 924 91-02 u. -05 · Fax (0 68 81) 924 91-19 · eMail: [service@bastuck.de](mailto:service@bastuck.de)